

Vermittlung als Chance der Archäologie

Eine zeitgemässe Vermittlungsarbeit ist die Basis für eine gesellschaftlich breit abgestützte Akzeptanz des Erhalts unseres archäologischen Erbes

Von Guido Lassau, Kantonsarchäologe Basel-Stadt, guido.lassau@bs.ch

Archäologische Fundstellen und Baudenkmäler spielen im Bewusstsein der Schweizer Bevölkerung eine wichtige Rolle, wie die Kulturstatistik 2016 des Bundesamts für Kultur zeigt. An dritter Stelle stehend gehören sie zu den meistbesuchten Kulturstätten nach Museen/Ausstellungen und Konzerten/Musikanlässen. Die Denkmalstatistik 2016 des Bundes unterstreicht die grosse Wertschätzung der Bevölkerung für das kulturelle Erbe. Die Schweiz verfügt über einen einzigartigen kulturhistorischen Schatz von rund 311 000 Denkmälern von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung, darunter 39 000 archäologische Fundstellen.

Ausgrabungen und Funde als authentische Botschafter vergangener Zeiten üben eine grosse Faszination aus. Der Blick zurück vermag in einer globalisierten Welt Orientierung, Identität und ein Gefühl von Verwurzelung mit einer Region zu geben. Der veränderte Medienkonsum der Menschen stellt heute grosse Herausforderungen an die Vermittlung. Gleichzeitig eröffnen digitale Medien grosses Potenzial: Verborgene Welten der Vergangenheit lassen sich dank moderner Technologien veranschaulichen.

Präsenz im öffentlichen Raum der Stadt Basel

Die Resultate der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt stossen auf grosse Resonanz. Das Geschichtsbewusstsein und die Kulturaffinität der Basler Bevölkerung sind gross. In der mittelalterlichen Bischofsstadt und den neuzeitlichen Stadterweiterungen lässt sich im Verbund mit einer hervorragenden, historischen Quellenlage eine kontinuierliche, breit abgestützte und anschauliche Vermittlungsarbeit leisten. Die Archäologie arbeitet in einer sich dynamisch verändernden Stadt im Spannungsfeld von Vergessen und Erinnern. Längst Vergessenes kommt immer wieder ans Tageslicht und regt die Fantasie der Menschen an. Dadurch entsteht ein differenziertes Bild von Heimat, respektive Identität (Abb. 1).

Um ihre Visibilität im öffentlichen Raum sowie im Vergleich zu anderen Kulturinstitutionen zu erhöhen, hat die Archäologische Bodenforschung gemeinsam mit der Agentur New Identity Ltd. ein zeitgemässes Corporate Design entwickelt. Organisatorisch verlieh sie der Öffentlichkeitsarbeit mehr Gewicht mit der Schaffung einer Abteilung «Vermittlung», zulasten anderer Aufgaben. Die Abteilung verfügt aktuell über rund 14 % der personellen und finanziellen Ressourcen der Fachstelle. Das Corporate Design wird heute bei allen Public Relations-Aktivitäten sowie in den Publikationen konsequent angewendet. Es orientiert sich an Absperrbändern, wie sie Feuerwehr oder Polizei an Einsatzorten verwenden. Die farbigen Bänder signalisieren, dass die detaillierte Dokumentation eines «Tatorts» der Geschichte im Gange ist. 2010 wurde der Jahresbericht, früher weitgehend ein Sammelband wissenschaftlicher Arbeiten, inhaltlich und gestalterisch neu konzipiert. Neben dem verwaltungstechnischen Tätigkeitsbericht und der Fundchronik enthält er nur noch einen kürzeren wissenschaftlichen Beitrag. Er ist gewissermassen ein Signal dafür, dass wissenschaftliche Auswertungen das Fundament jeglicher archäologischer Vermittlungsarbeit sind. Schwerpunkt des Jahresberichts bildet jeweils eine reich bebilderte und im

Genre des Wissenschaftsjournalismus aufbereitete *Cover Story*. Sie widmet sich einem speziellen Fund oder Befund und soll eine breite Öffentlichkeit ansprechen (Abb. 2).

Vermittlungsinterventionen an wechselnden Orten

Die Archäologische Bodenforschung ist im öffentlichen Raum präsent und markiert ihre Ausgrabungen gut sichtbar. Passanten können vor Ort exklusiv, quasi in der ersten Reihe, mehr über die Vergangenheit Basels und die Arbeit der Fachstelle erfahren. Bei grösseren Grabungen dienen mobile Plakatständer als Informationsträger. Sie sind – wie andere Werbeträger im öffentlichen Raum – professionell gestaltet. Parallel dazu werden Beiträge zu laufenden Grabungen auf Instagram und Facebook sowie der Website gepostet und via Newsletter der Archäologischen Bodenforschung verschickt (Abb. 3).

Grossgrabungen werden mittels regelmässiger Führungen dem Publikum zugänglich gemacht. Im Musiksaal des Stadtcasinos beispielsweise besichtigten rund 4000 Personen die Grabung und erfuhren dabei mehr über die wechselvolle Geschichte des darunterliegenden Barfüsserklosters. Auffällig bedruckte Bauzäune und eine grosse Plakatausstellung auf dem Barfüsserplatz machten auf die Ausgrabungstätigkeit aufmerksam. In 30 Presseberichten, fünf Fernseh- und Radioberichten sowie zahlreichen Social Media-Posts sowie einer Pop up-Ausstellung im benachbarten Historischen Museum erfuhr die Öffentlichkeit Interessantes zur Stadtgeschichte.

Archäologische Informationsstellen als Fenster in die Vergangenheit

Analog zum Auftrittskonzept für die Ausgrabungen wird die Basler Geschichte Besuchern auch in einem Rundgang zu archäologischen Denkmälern nähergebracht. Eine dreisprachige App führt mittels GPS zu Originalfundplätzen der keltischen, römischen und mittelalterlichen Geschichte. Permanente archäologische Informationsstellen tragen Titel wie «Basel, 80 v. Chr. Murus Gallicus. Der Keltenwall» oder «Basel, 300 n. Chr. Römische Umfassungsmauer». Die Originalbefunde werden mittels Lichtinszenierungen in den Vordergrund gerückt (Abb. 4). Bei deren Präsentation und Erläuterung wird eine hohe Qualität – vergleichbar mit dem Anspruch eines Museums – angestrebt. In der im Mai 2019 eröffneten Informationsstelle «Basel, 820–1500 n. Chr. Krypta unter der Vierung des Münsters» lassen sich Baureste der Kathedralen aus der Zeit Karls des Grossen bis zur Reformation entdecken. Originalbefunde aus 1200 Jahren, 3D-Rekonstruktionen der vier Hauptbauphasen des Münsters, Exponate aus Bischofsgräbern des 13. und 14. Jahrhunderts sowie eine mediale 270°-Inszenierung machen die lange Geschichte dieses mystischen Ortes erfahrbar. Täglich unternehmen gegen 150 Personen aller Altersklassen eine Zeitreise zu den Ursprüngen des Münsters auf Basis dieses erlebnisorientierten szenografischen Vermittlungskonzepts (Abb. 5).

Die Besucherzahlen der Angebote der Archäologischen Bodenforschung verdeutlichen, dass sich die Bereitstellung von Ressourcen für eine zeitgemässe Vermittlungsarbeit lohnt. Sie sind die Basis für eine gesellschaftlich breit abgestützte Akzeptanz des Erhalts des archäologischen Erbes und unterstützen damit wiederum die archäologische Arbeit.

Die Ansprüche der Gesellschaft an die Archäologie haben sich im Lauf der Zeit verändert: Es genügt nun nicht mehr, bei der Rettung des kulturellen Erbes sich auf die gesetzlichen Grundlagen zu berufen und bei der Vermittlungsarbeit hauptsächlich die Zielgruppe des Fachpublikums anzusprechen. Zwingend gilt es, auch die breite Öffentlichkeit zu erreichen. Dabei ist auf eine attraktive und zeitgemässe Vermittlung zu achten, die auf wissenschaftlichen Grundlagen basiert. Auf diese Weise werden letztendlich auch die politischen Entscheidungsträger für einen nachhaltigen Umgang mit archäologischen Fundstellen als Quellen für die Geschichtsschreibung sensibilisiert.

Literatur

- Dagmar Bargetzi, Andrea Hagedorn, Guido Lassau. «Ein Spaziergang durch 2100 Jahre Geschichte». *Jahresbericht 2013 der Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt*. Basel 2014, S. 60-107.
- Guido Lassau. «Vermittlungskonzepte in der Schweizer Archäologie». *Blickpunkt Archäologie 1/2014*, S. 47-56.
- Bundesamt für Statistik BFS (Hrsg.). *Denkmäler in der Schweiz: erste Ergebnisse. Denkmalstatistik 2016 und Statistik des Kulturverhaltens*. Neuchâtel, 2018.
www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kultur-medien-informationsgesellschaft-sport.assetdetail.6949761.html (02.07.2019)
- App *Archäologischer Rundgang – 3000 Jahre Münsterhügel* auf Google Play <https://play.google.com/store/apps/> und im Apple App Store www.apple.com/chde/ios/app-store/
- www.archaeologie.bs.ch > Vermittlung > Archäologische Informationsstellen
- www.facebook.com/archaeologie.bs/
- www.instagram.com/archaeologische_bodenforschung/

Bildlegenden:

S. 10-11, Abb. 1:

Wöchentliche Führungen im Rahmen des Kulturerbejahrs 2018 anlässlich der Grabung im Spiegelhof.
(Copyright: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt)

S. 12, Abb. 2:

Archäologie vor dem Basler Rathaus.
(Copyright: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt)

S. 13 oben, Abb. 3:

Absperrband der Archäologischen Bodenforschung.
(Copyright: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt)

S. 13 unten, Abb. 4:

Die 2019 eröffnete Archäologische Informationsstelle unter der Vierung der Krypta des Basler Münsters.
(Copyright: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt)

S. 14-15, Abb. 5:

App Audioguide «Archäologischer Rundgang – 3000 Jahre Münsterhügel» mit dreisprachigen Texten und informativen Bildmaterial.
(Copyright: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt)